

ABSCHLUSSBERICHT



Klimaschutz macht Schule – wir werden Klimameister!

Pilotphase Schuljahr 2011/2012



BUND-Umweltzentrum Ortenau



Gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für
Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.



Mit freundlicher Unterstützung durch:



1. Hintergrund

Größere Kinder und Jugendliche haben heute ihre eigenen Vorstellungen vom Leben: Freizeitverhalten, Mobilität, Kleidung, Konsum etc. werden in zunehmendem Maße stärker selbst bestimmt. Sie tragen durch ihre Entscheidungen zum Ausstoß von so genannten Treibhausgasen bei, häufig jedoch ohne sich der damit verbundenen Verantwortung bewusst zu sein. Das Projekt möchte deshalb bei den Schülern Verständnis dafür wecken, dass ihr eigenes Handeln vor Ort im direkten Zusammenhang mit der Veränderung des Klimas weltweit steht.

Die möglichst ganzheitliche Annäherung an das Thema Klimaschutz soll den Kindern emotionale Zugänge ermöglichen und sie ermutigen, sich für unsere Erde als natürliche Lebensgrundlage aller Menschen persönlich einzusetzen. Dabei wird sowohl das ökologische als auch das ethische Bewusstsein geschärft und durch das Einüben praktischer Fähigkeiten und Verhaltensweisen mit konkreten Inhalten gefüllt. Die Heranwachsenden schaffen sich somit eine grundlegende Basis zu einem umweltgerechten und auch solidarischen Lebensstil.

In der Altersstufe von etwa zehn bis zwölf Jahren eignet sich die Schule für solche Umweltbildungsprojekte erfahrungsgemäß besonders gut, weil das Verhalten und die Akzeptanz in der Gruppe von Gleichaltrigen enorm wichtig sind: Wenn die Klasse gemeinsam an einer solchen Aktion arbeitet, kann sich eine Dynamik entwickeln, die das WIR-Gefühl stärkt und über die Klasse hinaus Impulse setzen kann.

1.1 Das Konzept der „Klimameisterschaft“

Die Schülerinnen und Schüler erwarben als Klasse den Titel „Klimameister“. Dazu musste sich die Klasse mit dem Klimawandel und verschiedenen klimarelevanten Handlungsfeldern auseinandersetzen und Wege finden, den CO₂-Ausstoß in ihrem alltäglichen Verhalten zu reduzieren. Unterstützt wurden sie dabei von Fachkräften des BUND-Umweltzentrums, die der Klasse die Themenbereiche in insgesamt sechs Unterrichtsbesuchen von jeweils mindestens einer Doppelstunde nahe brachten.

Nach jedem Unterrichtsbesuch sollte die Klasse gemeinsam eine Aufgabe lösen, bei der sie konkrete Handlungsmöglichkeiten zum CO₂-Sparen einüben und dokumentieren konnte. Diese Aufgaben orientierten sich an den Möglichkeiten vor Ort. Ideen hierzu waren zum Beispiel mit Strommessgeräten auf die Suche nach Stromklauern gehen, möglichst viele Fahrradkilometer sammeln, oder etwa in der Schule ein schwarzes Brett als Tauschbörse oder für Mitfahrgelegenheiten einrichten.

2. Projektverlauf

2.1 Teilnehmende Schulen

Das Projekt wurde über einen Informations-Flyer (siehe Anhang) und Berichte in der örtlichen Presse beworben. Die 10 Pilotprojekt-Teilnehmerplätze wurden nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben, Anfragen von Schulen außerhalb der Ortenau wurden dabei nicht berücksichtigt.

Der Projektzeitraum wurde für die einzelnen Schulklassen flexibel den Wünschen der betreuenden Lehrer angepasst. Meist wurden die Stunden im monatlichen oder wöchentlichen Abstand durchgeführt oder auch einzelne Stunden in eine Projektwoche eingebunden.

Klimaschutz ist ein Thema, das alle angeht. Das zeigt sich darin, dass Klassen ganz verschiedener Schulformen Interesse an einer Projektteilnahme zeigten. Neben einer Grundschulklasse nahmen eine Förderschulklasse, 3 Klassen einer Werkrealschule, eine Realschulklasse, 3 Gymnasialklassen sowie eine Montessori-Schulklasse teil.

Teilnehmende Klasse	Projektzeitraum
Grundschule Lahr Sulz, 4. Klasse	02.03.2012 – 20.04.2012
Förderschule Zell a.H., 4. -6. Klasse	27.10.2011 – 18.12.2012
Heinrich-Heine Realschule Gengenbach 6. Klasse	28.11.2011 – 10.05.2012
Integrative Montessori-Schule Sasbach e.V. 4.-6. Klasse	10.11.2011 – 23.05.2012
Werkrealschule Appenweier, Klasse 5	24.11.2011 – 23.05.2012
Werkrealschule Appenweier, Klasse 6 a	21.11.2011 – 30.04.2012
Werkrealschule Appenweier, Klasse 6 b	29.11.2011 – 17.04.2012
Marta-Schanzenbach-Gymnasium Gengenbach 5. Klasse, Gruppe 1	01.03.2012 - 03.07.2012
Marta-Schanzenbach-Gymnasium Gengenbach 5. Klasse, Gruppe 2	08.05.2012 – 03.07.2012
Gymnasium Kehl, 6. Klasse	18.06.2012 – 18.07.2012

2.2 Konzeption und Vorbereitung der Unterrichtsbesuche

Die Unterrichtsbesuche wurden von vier Fachkräften des BUND-Umweltzentrums durchgeführt und vorbereitet. Dabei spezialisierten sich die einzelnen Fachkräfte jeweils auf ein bis zwei Themengebiete.

Alle Unterrichtsbesuche wurden jeweils als Doppel-Schulstunde geplant. Für das praktische Kochen im Themenfeld Ernährung war es jedoch vorteilhaft, wenn die Schule mehr Zeit zur Verfügung stellen konnte. Bei der Ausarbeitung der Stunden-Konzepte wurden bereits vorhandene Materialien und Ideen, u.a. aus dem Klimanet Baden-Württemberg, einbezogen. Es flossen jedoch auch viele neue Ideen in die Konzeption ein.

Bei der Themen-Doppelstunde Energie konnte auf das bestehende Angebot des BUND-Umweltzentrums Ortenau „Energiespardetektive“ zurückgegriffen werden. Diese Projekt-Stunde wurde zudem mit Unterstützung des Freiburger Vereins Zukunftleben e.V. gestaltet, der mit seinem Angebot „Stromfresserjagd“ schon viele Erfahrungen mit Schulklassen im Freiburger Raum gesammelt hat und so bereits erprobte und erfolgreiche Elemente wie das „Energiespar-Menschen-Memory“ beisteuern konnte.

Für die Themenstunde Ernährung stand im Team eine erfahrene Köchin zur Verfügung, so dass hier unter professioneller Anleitung mit den Schülern gekocht werden konnte. Einen näheren Einblick in die verwendeten Materialien gibt die kleine Plakatreihe im Anhang.

2.3 Durchführung der Unterrichtsbesuche

Die ausgearbeiteten Konzepte der Unterrichtsbesuche erwiesen sich als praxistauglich und konnten weitgehend wie vorgesehen in den Klassen eingesetzt werden. Die Schüler waren mit Begeisterung bei der Sache und brachten eigenes Wissen zur Klimaschutzproblematik und eigene Erfahrung aus dem persönlichen Umfeld ein. Häufig waren schon Fachbegriffe bekannt und verschiedene Sachverhalte aus dem Themenumfeld Klimaschutz konnten erklärt werden. Es fiel jedoch auf, dass das vorhandene Wissen teilweise nicht in den richtigen Zusammenhang gebracht werden konnte, wie zum Beispiel die folgende Aussage belegt: „Es wird auf der Erde immer wärmer wegen dem Ozonloch“.

Die angebotenen Themen stießen auf sehr großes Interesse bei den Schülern und auch den Lehrern. Besonders beliebt waren Themen, bei welchen schon ein reicher Erfahrungsschatz vorhanden war, wie das Thema Energie. Beeindruckt waren die Schüler auch von Fakten zu Themen, die sie bisher nicht oder nur wenig in Zusammenhang mit der Klimaerwärmung brachten, etwa beim Thema Konsum, wo die „Reise einer Jeans“ verdeutlichte, wie viele Transportwege und Energie ein einfaches Produkt wie eine Hose benötigt.

In der Abschlussstunde hatten die Schüler die Gelegenheit zu zeigen, was sie während der Projektstunden gelernt hatten. In Gruppen arbeiten sie zu den 5 vorangegangenen Themenstunden kleine Präsentationen in Form von „Fernsehspots“ aus, die sie der restlichen Klasse vorführten. Hier konnten die BUND-Fachkräfte sehr gut sehen, dass erstaunlich viel Wissen in allen Klassen, individuell natürlich sehr unterschiedlich, angekommen war.

Wie vorgesehen wurden die Klassen über die vom BUND durchgeführten Stunden hinaus aktiv. Die verschiedenen Aufgaben der BUND-Fachkräfte wurden meist mit Freude bearbeitet und viele eigene Ideen eingebracht. So wurden Plakate gestaltet, Gedichte geschrieben, Schülerbefragungen und PKW-Insassen-Zählungen durchgeführt oder Artikel für die Homepage verfasst.

Die Zusammenarbeit mit den betreuenden Lehrern funktionierte gut bis sehr gut. Viele Lehrer engagierten sich sehr für das Projekt. Klassenlehrer, die vergleichsweise viele Stunden in der Klasse unterrichteten, hatten deutlich bessere Voraussetzungen, um das Projekt auch außerhalb der Unterrichtsbesuche zu intensivieren. War der betreuende Lehrer ein Fachlehrer, blieb aufgrund der geringeren Stundenzahl meist eher wenig Zeit für zusätzliche Aktivitäten.

2.4 Auftretende Schwierigkeiten

Die teilnehmenden Gruppen zeigten mit Klassen aus Grundschulen, Förderschule, Werkrealschule, Realschule und Gymnasium eine starke Heterogenität. Die sich daraus ergebenden Unterschiede in Wissen und Kompetenzen der Schüler wurden berücksichtigt, indem keine starren Unterrichtskonzepte verwendet wurden, sondern der Verlauf der Stunde dem Wissensstand und vorhandenen Möglichkeiten der Schüler weitgehend angepasst wurden. Die Themenfelder Essen und Energie erwiesen sich dabei als sehr gut alters- und schulformübergreifend durchführbar. In anderen Themenstunden war es dagegen schwieriger, die unterschiedlichen Fertigkeiten der Schüler zu berücksichtigen, z.B. die Bearbeitung der Papierstationen in der Themenstunde Konsum.

In manchen Schulen wurde die durchführende Honorarkraft beim Themenfeld Ernährung vor größere Probleme gestellt: Teilweise war keine Küche vorhanden, oder sie war für die Klassengröße schlecht ausgerüstet oder schwierig zu überschauen. Auch die Absprache mit der für die Schulküche zuständigen Fachkraft gestaltete sich manchmal sehr mühsam. Teilweise konnte die Küche erst mit Verzögerungen betreten werden, so dass die Vorbereitungszeit fehlte und für das praktische Arbeiten viel zu wenig Zeit blieb. Daraus resultierte dann auch eine schlechte Beurteilung des Lehrers für diese Unterrichtseinheit (siehe Kapitel Evaluierung). Für die Zukunft wird angestrebt, in der Unterrichtseinheit Ernährung nur kleine „Häppchen“ zuzubereiten, die auch ohne Schulküche zu bewältigen sind, und das Kochen größerer Mahlzeiten in Form von zusätzlichen Aktivitäten, Grillfesten etc. mit einem größeren zeitlichen Rahmen anzubieten.

Beim Einsatz der in die Stunden integrierten Spiele zeigten sich deutliche Altersunterschiede. Die 4.- und 5.-Klässler nahmen alle Spiele mit Begeisterung an. Bei den 6.-Klässlern wurden einige Spiele in den ersten Erprobungsstunden dagegen schon fast als zu kindlich angesehen und in den weiteren Stunden dann auch meist nicht mehr eingesetzt. Quizaufgaben und ein Gruppen-Pantomime-Spiel kamen jedoch auch in der 6. Klasse noch gut an.

Gerade bei den Gruppenarbeiten, bei welchen die Schüler selbstständig arbeiteten, zeigten sich große Unterschiede zwischen den teilnehmenden Klassen. Waren die Schüler solche Freiarbeitszeiten bereits gewohnt, konnte hier sehr effektiv gearbeitet werden. Bei anderen

Klassen führte dagegen bereits die ungewohnte Sitzordnung im Stuhlkreis zu chaotischen Situationen. Hier erwies es sich als vorteilhaft, die gewohnte Klassensitzordnung beizubehalten. Außerdem zeigte sich, dass die Anwesenheit eines Lehrers, der die Klasse kennt und über gewisse Disziplinierungsmöglichkeiten verfügt, gerade bei unruhigeren Klassen dringend notwendig ist.

Wie wichtig das Erproben der Stunden für die erfolgreiche Konzepterstellung ist, zeigte sich insbesondere beim Thema Mobilität. Aufgrund der Unterrichtserfahrungen wurde die Stunde konzeptionell immer wieder überarbeitet, bis letztlich ein für die Schüler spannendes und für die Fachkraft zufriedenstellendes Unterrichtskonzept entstanden war.

In vielen Fällen war der zeitliche Ablauf mit sechs Doppelstunden kein Problem. Wenn aber zufälligerweise gerade mehrere Schulklassen auf den gleichen Wochentag zugreifen wollten, konnte es zu Verzögerungen kommen. Auch krankheitsbedingte Ausfälle von Seiten der Lehrer, aber auch der Honorarkräfte mussten ausgeglichen werden. Im Allgemeinen ließ sich aber für alle eine zufriedenstellende Lösung finden.

In einem Fall kam es durch eine längere Krankheit der Klassenlehrerin zu einer langen Pause, so dass der die letzte thematische Einheit sowie der Abschluss erst im neuen Schuljahr und in einer leicht veränderten Klassenzusammensetzung erfolgen konnte. Hier war es erforderlich, den Abschluss umzugestalten, damit auch die neu zur Gruppe dazugekommenen Schülerinnen und Schüler einen kleinen Einblick erhalten und die anderen nach der langen Pause ihre Erkenntnisse wieder auffrischen konnten. Das zeigt exemplarisch, dass eine gewisse Flexibilität erforderlich war, um sich den jeweiligen Gegebenheiten in der Klasse, sowohl inhaltlich also auch räumlich und zeitlich, anzupassen.

Um die großen Unterschiede bei den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler etwas anzugleichen und auch die begleitenden Aktivitäten (Hausaufgaben der Klasse, zusätzliche, vertiefende Aktionen wie Exkursionen etc.) zu erleichtern, wäre eine Projektmappe für die verantwortliche Lehrkraft sinnvoll, die sowohl das auf das Projekt ausgerichtete Hintergrundwissen, weiterführende Literatur oder Medien etc. zusammenfasst und der Fachkraft vorab einen konkreten Einblick in die einzelnen Themeneinheiten gewährt. Eine solche Mappe konnte im Rahmen des Projektes nicht mehr erstellt werden, ist aber für die Zukunft angedacht.

3. Evaluierung

Zur Evaluierung der Veranstaltungen wurde ein doppelseitiger Feedbackbogen entworfen, welcher den betreuenden Lehrern in der letzten Stunde ausgeteilt wurde. Dabei wurde das Projekt zum einen als Ganzes bewertet (sehr gut – gut – nicht so gut – schlecht), aber auch einzelne Aspekte beurteilt und nach Anregungen gefragt.

Zudem konnte jeder Schüler und jede Schülerin das Projekt zum Abschluss der letzten Stunde schriftlich bewerten. Je nachdem, wie gut den Jugendlichen das Projekt gefallen hatte, konnten zur Bewertung 1 bis 5 Sterne vergeben werden, und zusätzliche stichwortartige Beurteilungen waren möglich.

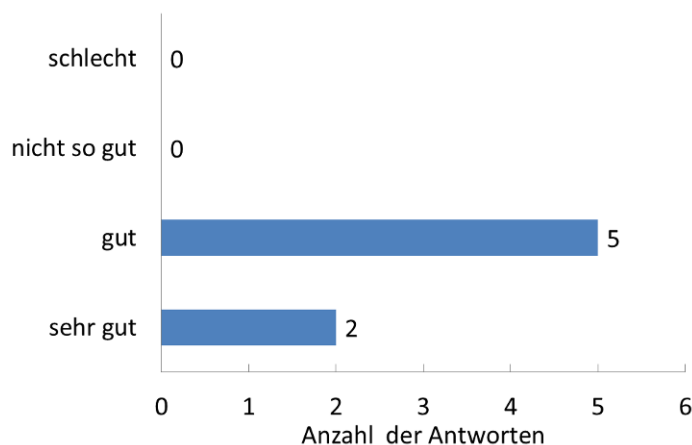
3.1 Ergebnisse und Auswertung der Lehrerbefragung

Von acht ausgeteilten Feedbackbögen (ein Lehrer betreute drei Klassen und erstellte für diese gemeinsam nur einen Bogen) wurden sieben an das BUND-Umweltzentrum zurückgegeben. Allerdings wurden nicht immer alle Fragen beantwortet, da Lehrer teilweise nicht in allen Stunden dabei waren und diese so auch nicht bewerten konnten.

Frage 1: Wie hat Ihnen das Projekt gefallen?

Fünf Lehrern hat das Projekt gut, zweien sehr gut gefallen. Da es auch mündlich nur positive und keine negativen Rückmeldungen gab, kann davon ausgegangen werden, dass alle Lehrer mit dem Projektverlauf insgesamt zufrieden waren.

Grafik 1: Verteilung der Antworten auf die Frage „Wie hat Ihnen das Projekt gefallen? Vorgegebene Auswahlmöglichkeiten: Sehr gut, gut, nicht so gut, schlecht.



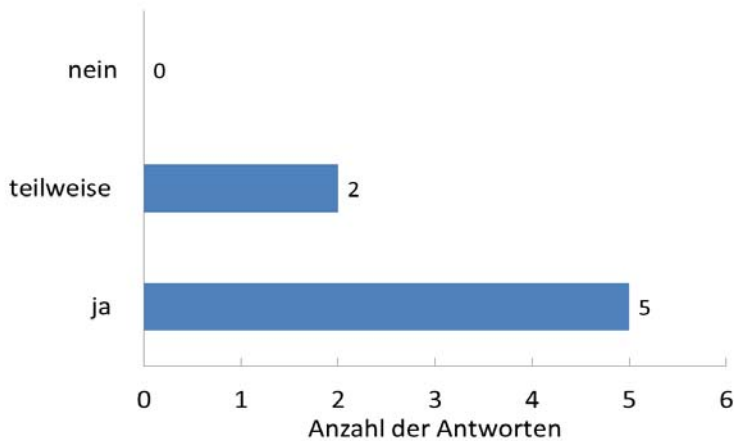
Frage 2: Konnte das Projekt einen Beitrag zu den Bildungszielen der Schule und des Unterrichts leisten?

Die meisten Lehrer gaben an, dass das Projekt einen Beitrag zu den Bildungszielen der Schule und des Unterrichts leisten konnte. Für zwei Schulen traf dies nur zum Teil zu.

Hierbei waren die folgenden Aspekte für die Klassen/Schulen besonders von Bedeutung:

- Nachhaltigkeit, Umwelterziehung, ethisches Bewusstsein
- Die behandelten Inhalte lassen sich sehr gut in verschiedene Fächern (EWG, Religion, Deutsch) integrieren
- Nachhaltiger Konsum
- CO₂- Ausstoß und dessen Folgen
- Energiesparmaßnahmen und was man individuell tun kann / Vorgehen der kleinen Schritte
- Energie einsparen, alternative Energien, Weg einer Jeans

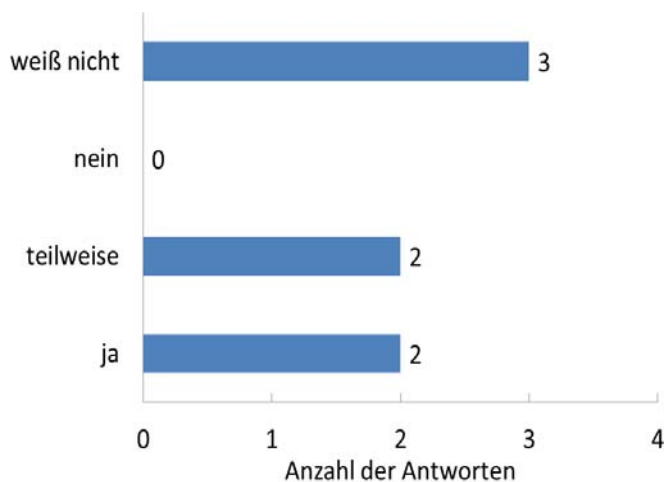
Grafik 2: Verteilung der Antworten auf die Frage „Konnte das Projekt einen Beitrag zu den Bildungszielen der Schule und des Unterrichts leisten? Vorgegebene Auswahlmöglichkeiten: ja, teilweise, nein.



Frage 3: Konnten wir die Schüler über den Schulalltag hinaus motivieren, Klimaschutzideen umzusetzen?

Ob wir die Schüler motivieren konnten, Klimaschutzideen auch über den Schulalltag hinaus umzusetzen, ist für die Lehrer nur schwer zu beurteilen, entsprechend verteilen sich auch die Einschätzungen auf „Ja,“ „teilweise“ und „weiß nicht“.

Grafik 3: Verteilung der Antworten auf die Frage „Konnten wir die Schüler über den Schulalltag hinaus motivieren, Klimaschutzideen umzusetzen?“ Vorgegebene Auswahlmöglichkeiten: weiß nicht, nein, teilweise, ja.

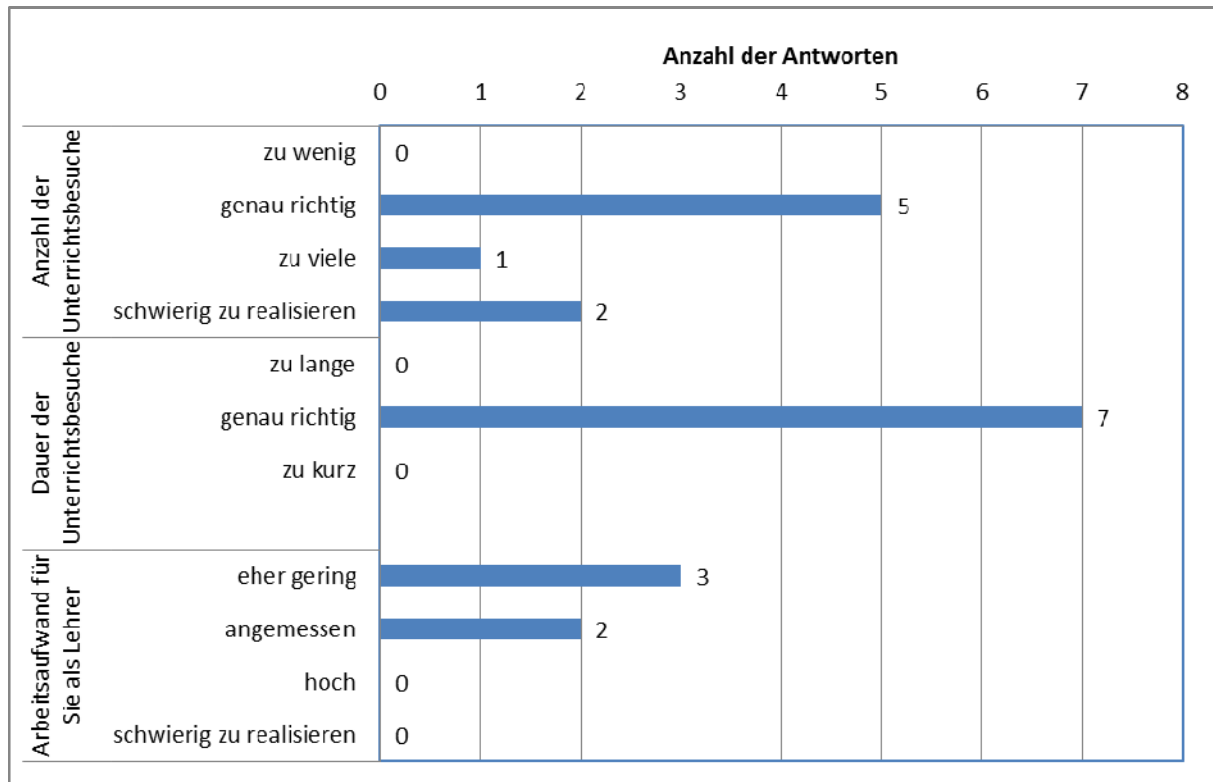


Frage 4: Wie empfanden Sie den zeitlichen Rahmen des Projektes?

Aus der Lehrerbefragung geht hervor, dass der zeitliche Rahmen mit sechs Doppelschulstunden richtig gewählt wurde. Allerdings wurde auch zweimal (z.T. Mehrfachnennung) angegeben, dass diese schwierig zu realisieren waren. Nur eine Lehrerin empfand die Anzahl der Unterrichtsbesuche als zu viele.

Der Arbeitsaufwand für die Lehrer wurde als eher gering bzw. als angemessen eingestuft. Die Stunden in einer integrativen Klasse waren aus Sicht der Lehrerein nur mit zusätzlicher Hilfe durchführbar.

Grafik 4: Verteilung der Antworten auf die Frage „Wie empfanden Sie den zeitlichen Rahmen des Projektes?“



5. Wie gut ist es uns in den einzelnen Unterrichtsstunden gelungen, Wissen anschaulich zu vermitteln?

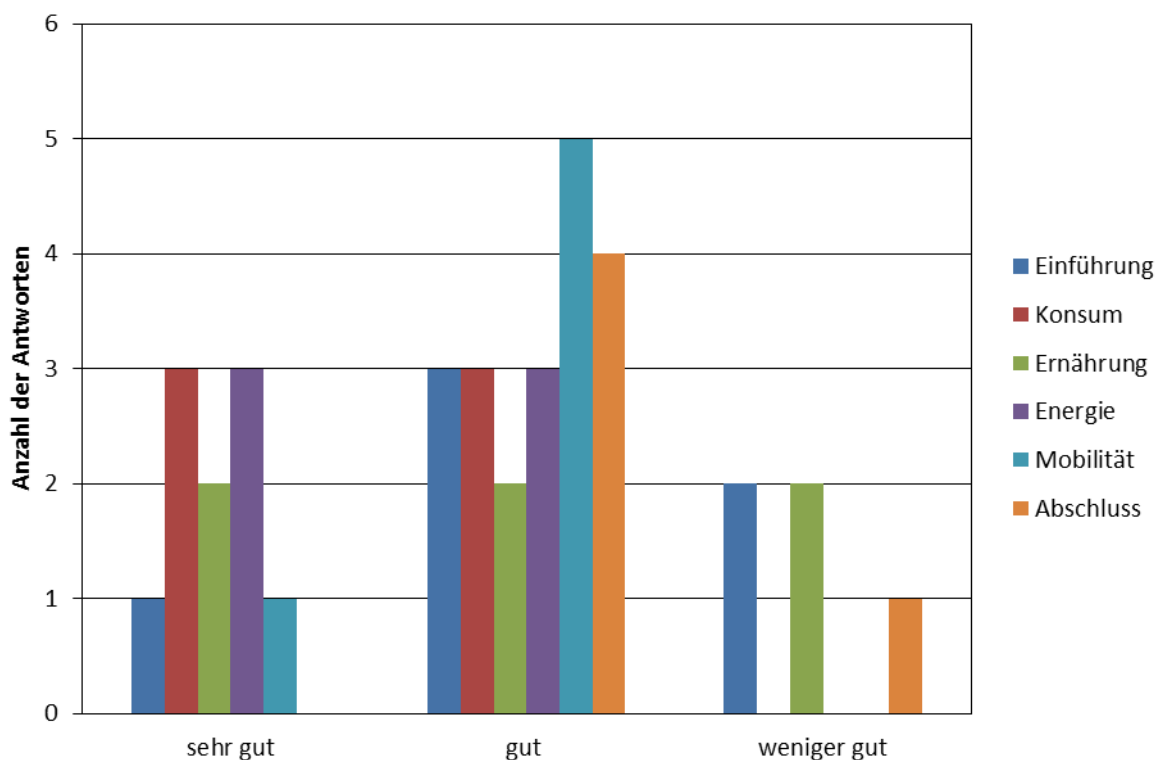
Dem BUND war es wichtig, nicht nur trockenes Wissen zu vermitteln, sondern die Themenstunden anschaulich und be-„greifbar“ zu vermitteln. Die Auswertung der Antworten der Feedbackbögen zeigt, dass die gleichen Schulstunden von den einzelnen Schulen teilweise sehr unterschiedlich bewertet werden. Die Bewertung der Stunden wird sicherlich von der jeweiligen Erwartungshaltung der Lehrer bestimmt, ist aber auch stark vom individuellen Verlauf der Stunde in der Klasse und persönlichen Vorlieben geprägt.

In der Einführungsstunde wurden nötige Grundlagen vermittelt, so dass die Konzeption dieser Stunde generell weniger praktisches Arbeiten vorsieht. Die Abschlussstunde war dagegen weniger zur Vermittlung von neuem Wissen gedacht, vielmehr sollten die voran gegangenen Stunden noch einmal zusammengefasst und in einen Gesamtzusammenhang gesetzt werden. In dieser Stunde sollte insbesondere das erarbeitete Wissen der Schüler zusammengetragen werden und Gelegenheit geboten werden, ihre Ideen und auch die Hausaufgaben vorzustellen. Hier stand somit weniger die anschauliche Wissensvermittlung, als eher die Würdigung der erbrachten Schülerleistungen im Mittelpunkt.

Aus Sicht der Lehrer scheint dem BUND insgesamt die anschauliche Wissensvermittlung bereits gut gelungen zu sein, bietet aber auch noch Raum für Verbesserungen.

Unter den Themenstunden war das Thema Ernährung die einzige Stunde, welche bei der Wissensvermittlung von Lehrern auch mit weniger gut bewertet wurde. Für andere Klassen war das Kochen dagegen Höhepunkt des Projektes. Hierin zeigt sich sehr deutlich die logistische Schwierigkeit, die das Kochen mit einer großen Gruppe in einer unbekanntenen Küche mit sich bringt. Mangelnde Vorbereitungszeiten in der Küche oder Schwierigkeiten mit der Absprache mit der zuständigen Fachkraft führten dazu, dass die auftretenden Probleme nicht immer für alle zufriedenstellend gelöst werden.

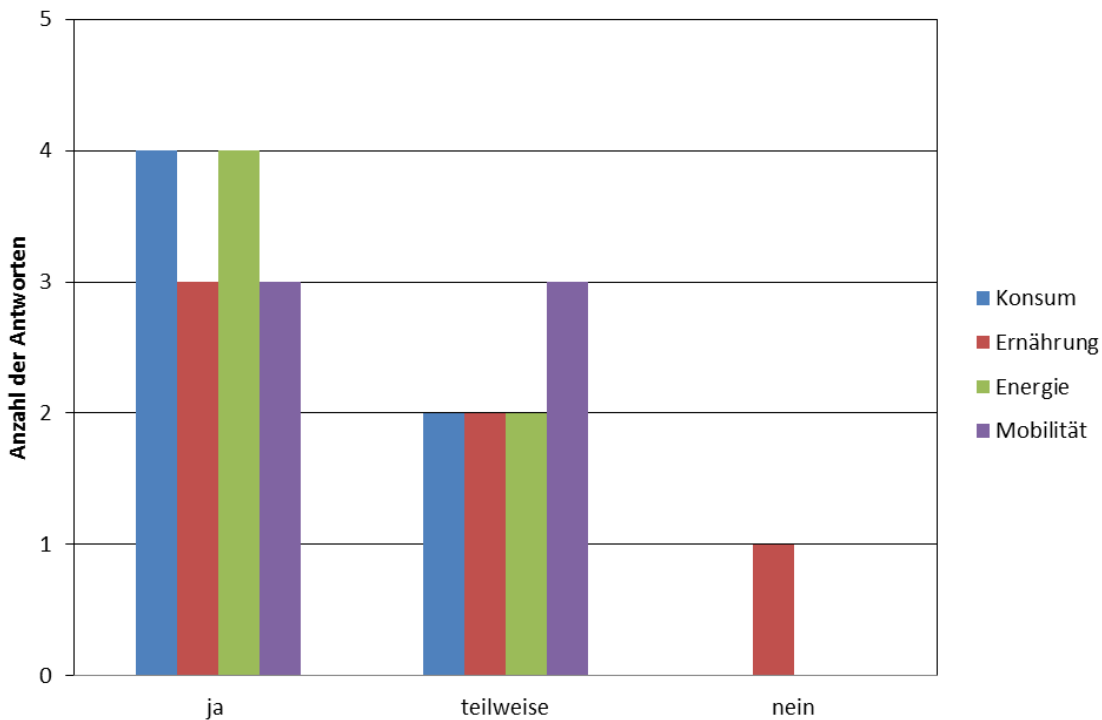
Grafik 5: Verteilung der Antworten auf die Frage „Wie gut ist es uns in den einzelnen Stunden gelungen, Wissen anschaulich zu vermitteln?“



6. Waren die Themen der einzelnen Stunden praxisorientiert und auf das Handlungsumfeld der Schüler bezogen?

Das Projekt sollte den Schülern konkrete Handlungsmöglichkeiten vermitteln, die sie in ihrem persönlichen Umfeld anwenden können. Laut Feedbackbogen wurden 14 Stunden als praxisorientiert und auf das Handlungsumfeld der Schüler bezogen bewertet. In 9 Stunden gelang das zumindest teilweise. Nur eine einzelne Stunde entsprach nicht diesen Kriterien.

Grafik 6: Verteilung der Antworten auf die Frage „Waren die Themen der einzelnen Stunden praxisorientiert und auf das Handlungsumfeld der Schüler bezogen?“

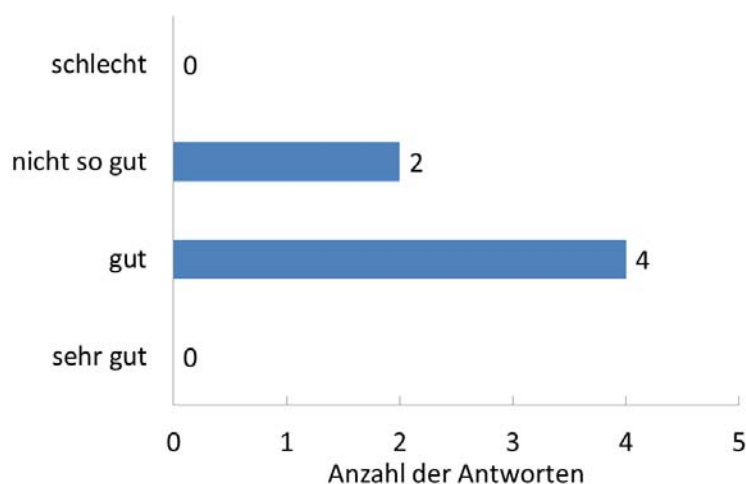


7.

Frage: Wie gut konnten sich die Schüler selbst in das Projekt einbringen?

Vier Lehrer fanden, dass sich die Schüler gut in das Projekt einbringen konnten. Zwei Lehrer fanden, dass sie sich nicht so gut einbringen konnten. Ideen und eigene Lösungsideen der Schüler in das Projekt einfließen zu lassen, war ein vom BUND erwünschtes Projektziel. Der BUND war hier jedoch stark auf die Mitarbeit der Lehrer angewiesen. Die einzelnen Themenstunden boten mit ihren 1,5 Zeitstunden und den wechselnden Fachkräften einen zu knapp bemessenen Zeitrahmen, um zusätzliche Aktionen auch wirklich umzusetzen. Hier bedurfte es der Unterstützung der Lehrkräfte und einen Austausch mit den Fachkräften.

Grafik 7: Verteilung der Antworten auf die Frage „Wie gut konnten sich die Schüler selbst in das Projekt einbringen?“



8. Frage: Was denken Sie, was Ihre Schüler von unserem Projekt mitgenommen haben?

Die Lehrkräfte formulierten folgende Antworten:

- Die Schüler wurden sehr stark sensibilisiert für das Thema.
- Dass Klimaschutz ein Thema ist, das jeden angeht und dass jeder aktiv werden kann!
- Erweiterung ihres Horizonts im Bereich Klimaschutz, dass viele Dinge miteinander vernetzt sind und jeder einzelne Beiträge liefern kann (auch als Kind)
- Den bewussteren Umgang mit Energie
- Schwierig zu beantworten – jetzt direkt noch nicht feststellbar
- Das Thema Energieverbrauch war sehr anschaulich und gut in den Alltag der Schüler zu überleiten

Die Antworten der Lehrer decken einen weiten Bereich der Ziele ab, die sich das BUND-Umweltzentrum vor Projektstart vorgenommen hatte.

9. Was hat Ihnen persönlich besonders gut gefallen

Die Lehrkräfte formulierten folgende Antworten:

- Die gute Zusammenarbeit mit ihren Fachkräften. Wurde selbst noch mehr für die Thematik sensibilisiert
- Ernährung und Versuche beim Thema Konsum
- Die Handlungsorientierung der Einheiten. Tun ist immer besser als „nur zuhören“
- Gute Organisation der unterschiedlichen Referenten
- Gutes Anschauungsmaterial, Methoden waren angemessen
- Handlungsorientiertes Vorgehen, ohne Daten und Fakten zu vernachlässigen

10. Was können wir verbessern, ändern oder ergänzen?

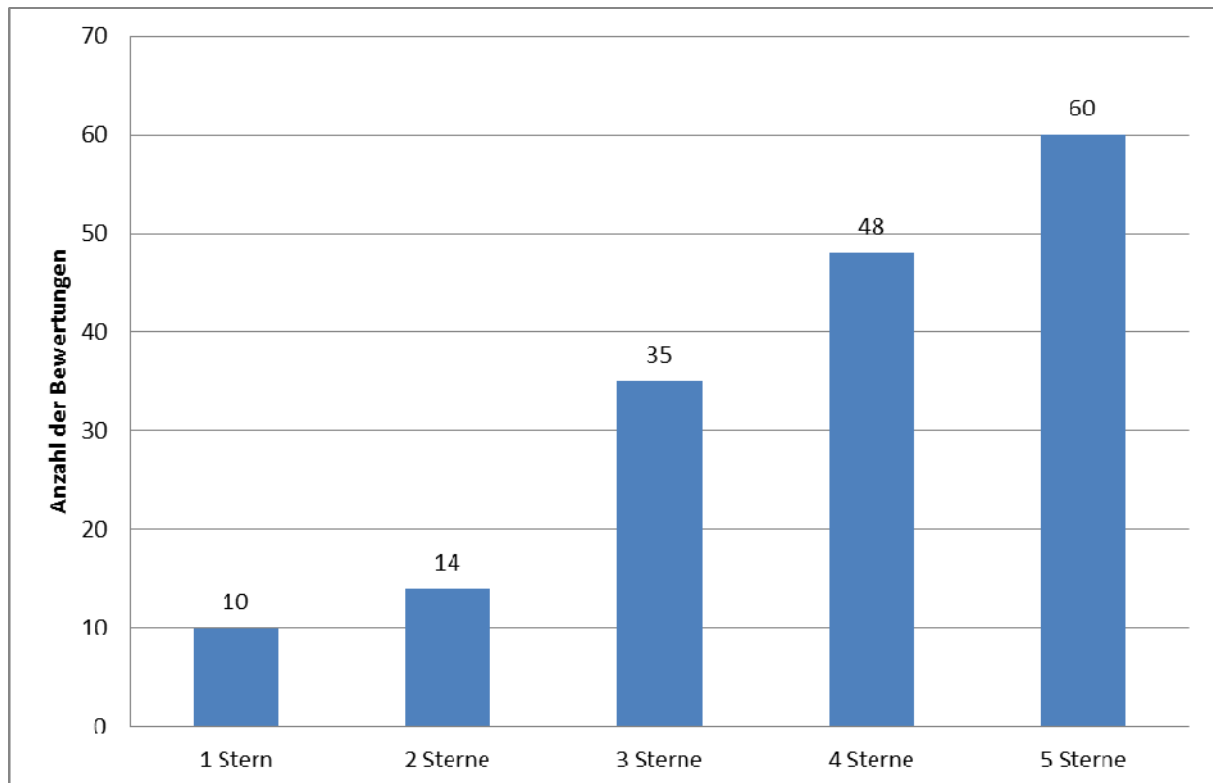
Folgende Verbesserungen wurden von den Lehrern vorgeschlagen:

- Umfragen für Kinder vorbereiten, Hausaufgaben können noch verstärkt werden, evtl. Quiz o. ä. über die Thematik
- Filmische und bildliche Aufarbeitung des Themas
- Medieneinsatz/Folien via „Power Point“ oder Tageslichtprojektor/ Filmausschnitte entsprechend innovativem Journalismus.
- Schulspezifische Wortwahl für Förderschule teilweise zu schwierig
- Kurze Einstiege, Praxisphase, Abschluss, Praxisphasen strukturieren, auf Schüleräußerungen eingehen
- Bei der Einführung abklären, ob ein PC-Raum zur Verfügung steht bzw. ein Beamer, um die Schüler beim ökologischen Fußabdruck mehr zu beteiligen.
- Vorabgespräche mit dem Lehrer, da mancher Inhalt zu schwierig und zu schnell durchgesprochen wurde. Der Lehrer hätte die Möglichkeit besser vorzubereiten (ohne vorzugreifen, natürlich!)

3.2 Ergebnisse der Bewertung der Schüler

Es haben sich an der Bewertung 167 Schüler aus allen teilgenommenen Klassen beteiligt. Für die Bewertung konnten zwischen 1 Stern (nicht gefallen) bis 5 Sterne (sehr gut gefallen) vergeben werden. Die Auswertung ergibt eine durchschnittliche Bewertung von 3,9 Sternen. In einigen Klassen war die Vergabe von halben Sternen beliebt, für die grafische Darstellung in Grafik 8 wurden diese Bewertungen auf die nächst niedere ganze Sternenzahl gerundet.

Grafik 5: Ergebnis der Schülerbewertung



Die Schüler wurden gebeten, auf den Bewertungszettel auch einen kurzen Kommentar zu schreiben, z.B. was ihnen besonders gut oder nicht so gut gefallen hat. Die Bewertungsabschnitte sind im Anhang beigefügt.

Aus den handschriftlichen Kommentaren geht hervor, dass es viele Schüler gibt, die von dem Projekt sehr begeistert waren, für einige Schüler war es jedoch auch (manchmal) langweilig oder es haben ihnen einzelne Stunden nicht gefallen. Zur Veranschaulichung finden sich einige Schülerkommentare im Anhang.

Aus Verbesserungsvorschlägen der Schüler lassen sich folgende Wünsche der Schüler ableiten:

- Nicht so viel Theorien, weniger erklären, besser erklären
- Mehr Spiele/Teamspiele und mehr Sachen zum Selbermachen

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt „Klimaschutz macht Schule – wir werden Klimameister!“ wollte zum Nachahmen und eigenen Projekten anregen. Dazu wurde das Projekt und Aktionen der Schüler auch im Schulumfeld und der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Anhang befinden sich Kopien von Zeitungsartikeln über teilnehmende Schulen sowie Beispiele für Plakate mit Energiespartipps, die im Schulhaus ausgestellt wurden.

Eine Darstellung des Projekts findet man auch auf der Website des BUND-Umweltzentrums Ortenau: http://vorort.bund.net/uz-ortenau/klimaschutz_schule.htm, Berichte über die Aktion in einzelnen Schulen z.B. unter: www.schwarzwaldschule-appenweier.de/, www.grundschule-lahr-sulz.de/schulleben-und-projekte/projekte/klimaschutz-mit-dem-bund/, www.realschule-gengenbach.de/berichte/realschultage-schneiden-kochen-co2

Ein Hindernis bei der Pressearbeit stellte die Notwendigkeit dar, für die Veröffentlichung von Fotos von Schülern eine schriftliche Erlaubnis der Eltern einzuholen. Der Aufwand für das Einsammeln der Unterschriften musste vom Klassen- bzw. Fachlehrer mitgetragen werden. Außerdem war es nötig, Fotos entsprechend auszusortieren, auf denen Schüler zu sehen waren, deren Eltern die Veröffentlichung abgelehnt hatten.

Auch in der BUND-Mitgliederzeitschrift wurde überregional auf das Projekt hingewiesen (siehe Anhang), und es wurde beim Landesweiten Umweltbildungstag des BUND in Stuttgart im Rahmen eines „Markts der Möglichkeiten“ einem größeren Publikum vorgestellt. Das Interesse bei den Besuchern lässt hoffen, dass die Idee auch in anderen Regionen aufgegriffen wird.

4. Ausblick

Das BUND Umweltzentrum ist mit dem Gesamtverlauf des Projektes sehr zufrieden. Mit den 10 teilnehmenden Klassen/Gruppen konnten so viele Schüler wie geplant erreicht werden und darüber hinaus auch häufig ein größeres Schulumfeld für die Klimaschutzproblematik sensibilisiert werden.

Die teilnehmenden Schüler und Lehrer haben das BUND-Umweltzentrum darin bestätigt, mit dem Projekt „Klimaschutz macht Schule“ den richtigen Zugang zu der Altersklasse der 4. bis 6. Klasse gefunden zu haben, um die Schüler zu motivieren, selbst für den Klimaschutz aktiv zu werden.

Das BUND-Umweltzentrum Ortenau strebt deshalb an, das optimierte Konzept auch in den nächsten Jahren für Schulen in der Ortenau anzubieten. Allerdings ist die Durchführung von der finanziellen Unterstützung durch Kommunen, andere öffentliche Stellen oder privaten Spenden abhängig, da die Schulen die Kosten in der Regel nicht selbst tragen können, der BUND das Projekt aber auch nicht nur mit ehrenamtlicher Tätigkeit durchführen kann. Verschiedene entsprechende Finanzierungsanträge wurden gestellt.

Von Seiten der Stadt Offenburg wurde eine Kostenübernahme für Offenburger Schulen bereits zugesagt, so dass hier im laufenden sowie im kommenden Schuljahr mindestens 10 weitere Klassen betreut werden können. Die Planung der neuen Termine läuft bereits.